

Im November 2024

Soumbala Weihnachts-Newsflash

Association Sourire aux Hommes, das authentische und überschaubare Hilfswerk für Kinder in Not in Burkina Faso, Westafrika

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Interessierte

Unglaublich, schon wieder ist ein Jahr um...Zeit für unseren Weihnachts-Newsflash! Wir möchten Ihnen erzählen, was dieses Jahr auf unseren Glückseln in Ouahigouya (Burkina Faso) alles geschehen ist und über die wunderbaren Ereignisse und Erfolge berichten, die dank der wertvollen Unterstützung unserer Spender ermöglicht wurden.

Ich bin auch dieses Jahr wieder mit meinen eigenen Kindern nach Ouagadougou gereist, wo wir mit den Kindern von L'Ile du Bonheur (und dem Personal) einen Teil ihrer und unserer Sommerferien verbracht haben. Mittlerweile fühlen wir uns auch auf unserer „Stadt-Glücksinsel“ wie zuhause. Diese wunderschöne,



authentische Herberge am Rande der Hauptstadt, die wir zum zweiten Mal „ausleihen“ dürfen, ist zu unserem kleinen Paradies geworden. Die Kinder freuen sich immer sehr auf diese Wiedersehen und die Stimmung ist ausgelassen und fröhlich. Auch wenn unser Projekt, dank unserem Koordinator, Moumouni Ouedraogo, auf diese Weise erfolgreich weiterläuft, sehnen wir uns sehr danach, wieder persönlich zu unseren Glückseln nach Ouahigouya reisen zu können.

Die Einheimischen empfinden die Sicherheitslage in der Stadt Ouahigouya selbst (wo unsere Waisenhäuser liegen) als besser und entspannter in den letzten Monaten. Das ist aber lediglich ein Gefühl. Es gibt noch keine offizielle Entwarnung für diese Region, wir müssen weiterhin vorsichtig sein und abwarten. Trotzdem lässt dies einen kleinen Hoffnungsschimmer in uns wachsen. Vielleicht können wir ja wirklich bald wieder bis zu unseren Glückseln reisen...?

Ferien in dem Sinne gibt es aber nur auf unserer Stadt-Glücksinsel, denn auf unseren richtigen Glückseln in Ouahigouya wurde das ganze Jahr über tüchtig gearbeitet. Es gab sehr viele Renovationsarbeiten auf der Insel der grossen Kinder und auf der kleinen Insel (Babyinsel). Einige davon sind jetzt noch im Gange. Der Boden musste auf der Terrasse teilweise

neu geplättelt und die Wände im gesamten Haus repariert und neu bemalt werden etc. Aufgrund der verspäteten Fliesenlieferung wird die Terrasse auf der grossen Insel erst



jetzt fertig repariert. Die Klärgrube im Hinterhof wurde weiter ausgebaut. Da in Burkina Faso kein Abwassersystem

Klärgrube

existiert, wird das Abwasser vom Haus in einer unterirdischen Grube gesammelt. Diese liegt meist im Hof vor oder hinter dem Haus und muss regelmässig mit einem speziellen Saugwagen entleert werden.

Die Moskitonetze an den Fenstern und Türen wurden ebenfalls erneuert. Auch gab es viele Reparaturen und

Verbesserungen an den Sanitäreinrichtungen. Das rauhe Klima und die intensive Nutzung durch viele Leute gleichzeitig (v.a. Kinder) machen häufigere Renovationen nun mal nötig. Zudem hat die Bausubstanz nicht die gleiche Qualität wie bei uns. Sie ist günstiger, hält aber auch dementsprechend weniger lange hin. Die nächste Investition wird der Bau einer neuen Aussenküche auf der grossen Insel sein, die nicht mit dem Wohnhaus in Verbindung steht. Aktuell ist die Küche am



Aktuelle Innenküche

Hauptgebäude angeschlossen und von innen zugänglich. Da bei uns, wie fast überall in Burkina Faso, hauptsächlich mit Gas gekocht wird, muss die Küche aus feuertechnischen Gründen vom Wohnhaus getrennt sein und etwas abseits liegen. Das sind die neuen Richtlinien in Burkina Faso und sie machen durchaus Sinn. Wir hatten das Gebäude mit der Innenküche schon vom Vorbesitzer so übernommen. Da wo die aktuelle Küche ist, sollen in Zukunft Lebensmittel, Geschirr, Küchenutensilien etc. gelagert werden und der Kühlschrank stehen. Im neuen Gebäude



aussen wird dann ausschliesslich gekocht. Natürlich gäbe es theoretisch die Möglichkeit, mit einer elektrischen Platte zu kochen. Eine solche haben wir, um kleine Gerichte aufzuwärmen oder Milch zu kochen im Babyhaus. Die riesengrossen Pfannen, die wir in unseren Waisenhäusern für die Hauptgerichte brauchen, hätten jedoch nicht Platz auf einer einfachen Kochplatte. Für diese braucht es einen

grösseren Gasher, wie auf dem Bild zu sehen ist. Zudem sind sich die Einheimischen gewohnt, entweder mit Holz (machen wir aus ökologischen Gründen nicht) oder mit Gas zu kochen. Der geschätzte Preis für den Bau der Aussenküche liegt bei ungefähr **1000 CHF**.

Auch unsere Kinder und das Personal, das sie begleitet, waren dieses Jahr überaus fleissig. Es fällt auf, dass, seit Moumouni Ouedraogo an der Leitung unseres Projektes ist, die schulischen Leistungen unserer Kinder und Jugendlichen noch besser geworden sind. Moumouni hat einen äusserst konsequenten Führungsstil und überlässt nichts dem Schicksal. Das spürt man. Wir haben dieses Jahr viele sehr gute Zeugnisse und erfolgreiche Abschlüsse zu verbuchen. Angefangen bei den Primarschulabschlüssen von Aminata (12), Djibrina (ca. 14), Lassina (12) und Issaka (17). Djibrinas Lehrerin weinte, als sie das Resultat von seiner bestandenen Primarschul-Abschlussprüfung in den Händen hielt. Einerseits aus Freude, aber sicherlich auch aus Erleichterung. Djibrina, der Junge, den wir damals, mit ungefähr 7 Jahren, von der Strasse „geholt“ hatten, wäre in der Schweiz garantiert mit hochgradigem ADHS und posttraumatischer Belastungsstörung diagnostiziert worden. Doch solche Diagnosen werden in Burkina Faso nicht gestellt. In seiner Schule war er einfach immer Djibrina, das „enfant terrible“ von L'Île du Bonheur. Einer der anspruchsvollsten Schüler, den seine Lehrerin in ihrer gesamten Karriere je hatte. Sie hat uns oft verzweifelt angerufen und wusste nicht mehr weiter. Aber sie hat nie aufgegeben und immer die Hoffnung gehabt, dass Djibrina die Kurve irgendwann schafft. Es hat sich allemal gelohnt, denn jetzt verrate ich Ihnen etwas: hinter der Kurve, die Djibrina zu schaffen hatte, wartete zusätzlich noch eine Schanze. Und über die ist er dieses Jahr wie ein Meister gesprungen. Er hat nämlich nicht nur den Primarschulabschluss bestanden sondern auch gleich die Aufnahme ins staatliche Gymnasium! Dies ist nämlich erst ab einer recht hohen Punktzahl

möglich. Er konnte es selbst nicht glauben, da er nach der Prüfung überzeugt davon war, „wieder einmal alles vermässelt zu haben“. Aber nein, gar nicht! Djibrina im Gymi, was für eine Schicksalswende! Auch Lassina hat die Aufnahme ins Gymnasium geschafft. Er ist ein ruhiger, hilfsbereiter und fleissiger Junge, der nie negativ auffällt. Aber wie man ja bekanntlich weiss:



Djibrina mit meinem jüngsten Sohn, Yamin

Stille Wasser gründen tief. Bei ihm hatten wir schon vermutet, dass er die Aufnahme ins Gymnasium schaffen wird. Herzliche Gratulation an beide, wir sind sehr sehr stolz!

Für Aminata hat die Punktzahl leider knapp nicht fürs öffentliche Gymnasium gereicht. Aber das ist überhaupt nicht schlimm. Aminata ist mit dem Gen-



Aminata und Lassina

defekt „Epidermolysis Bullosa“ zur Welt gekommen. Bei stärkerer Reibung oder Druck bilden sich auf ihrer Haut Blasen, die später aufplatzen und offene Wunden zurücklassen. Diese heilen häufig nur langsam ab und man muss immer aufpassen, dass sie sich nicht zusätzlich entzünden. Es gibt Tage, an denen sie vor Schmerzen nicht mehr laufen kann. Wenn sie in der Schule an

einem Tag mehr schreiben muss als sonst, bei einer Prüfung zum Beispiel, kann sie die Tage danach keinen Stift mehr halten, weil ihre Hände voller Blasen und Wunden sind. Sie braucht dann starke Schmerzmedikamente, die sie teilweise sehr müde machen. Trotz ihrer täglichen Schmerzen klagt Aminata nie. Sie gehört zu den stärksten Menschen, die wir kennen und ist eine grosse Inspiration für uns alle. Für sie und Issaka konnten wir einen Platz im privaten Jean Piaget-Gymnasium in Ouahigouya bekommen. Eine kleinere, übersichtliche Schule, wo sie auch nicht zuviel von einem Gebäude zum anderen laufen muss. Obwohl von Schweizern gegründet sind es dort zum Glück keine Schweizer Preise: Ein Jahr in einem



Aminatas Wunden



Issaka

durchschnittlichen Privatschulungymnasium kostet in Burkina Faso umgerechnet ca.: **180-200 CHF**. Issaka (17) geht auch ins private Gymnasium, weil er aufgrund seines Alters nicht mehr offiziell zur Primarschul-Abschlussprüfung antreten durfte. 15 Jahre ist die Grenze. Er ist zwar trotzdem gegangen, aber sie gilt nicht. Die einzige Möglichkeit für ihn weiter zur Schule zu gehen,

ist im privaten Sektor.

Issakas Diabetes war nicht eingestellt bzw. wurde gar nicht behandelt, bevor er mit 10 Jahren zu uns kam. Er lag zuvor sogar mehrmals im Koma. Aus diesem Grund startete er die Primarschule erst mit 11 Jahren.

Wenn wir schon bei den Abschlüssen sind: Maïmounata hat ihren BEPC dieses Jahr bestanden. Mit Auszeichnung natürlich, *what else?!* Der BEPC ist ein wichtiger Zwischenabschluss auf dem Weg zur Matur. Man kann beim BEPC aufhören, dann hat man sozusagen einen Oberstufenabschluss, vergleichbar mit der Bezirksschule im Aargau oder Sek A in Zürich, oder man setzt noch weitere 3 Jahre an bis zur Matur. Maïmounata möchte natürlich bis zur Matur weitermachen. Ihr Berufswunsch:



Maïmounata

Medizinische Laboranalytikerin. Ein guter Plan! Eines muss man wirklich sagen: Unsere ehemaligen Strassenkinder haben es dieses Jahr wirklich allen gezeigt! Auch Awa hat die Matur bestanden, gleich in der ersten Runde! Ihrem grossen Traum, Pflegefachfrau zu werden, steht nun nichts mehr im Weg. Sie wird eine wunderbare Pflegefachperson werden, davon sind wir überzeugt, sie ist für diesen Beruf geboren. Doch auch sie hatte keinen leichten Start. Die ersten 5 Jahre ihres Lebens verbrachte die Vollwaisin mit ihrer Zwillingsschwester Adama als kleine Bettlerin auf den Strassen von Ouahigouya. Eine alte Frau „missbrauchte“ ihr Zwillingssdasein, um mit ihnen Geld zu erbetteln. In Burkina Faso bekommen Zwillingseletern auf der Strasse Almosen. Diese Tradition nutzte die alte Frau aus, um mit den beiden Mädchen an Geld zu kommen. Mit 6 Jahren wurden Adama und Awa unterernährt und verwaorlost vom örtlichen Sozialamt zu uns auf L'Île du Bonheur gebracht. Sie gehörten zu den ersten Kindern, die im Januar 2007 bei uns aufgenommen wurden. Ich erinnere mich, wie die Lehrerin von Awa nach ihrem ersten Schuljahr meinte: „Das wird sehr schwierig werden mit ihr in der Schule. Sie wird auf jeden Fall das erste Jahr wiederholen müssen“...

Unsere Kinder von L'Île du Bonheur sind eben das beste Beispiel dafür, dass „schwierig“ nicht gleich „unmöglich“ heisst. Auch ein steiniger Weg kann zum

Ziel führen. Gerade die Kinder, die bereits einen schweren Rucksack mit sich tragen, sind es, die lernen zu kämpfen, wieder aufzustehen und weiterzumachen. Nichts ist schon im vornherein entschieden, alles ist noch möglich.

Für die jüngeren Kinder von L'Île du Bonheur, die diesen Weg noch vor sich haben, sind sie zudem ein grosses Vorbild. Wenn wir schon beim Thema Vorbild sind. Da ist ja noch unsere Limata (21)! Lern- und „fleiss-technisch“ war unsere verträumte Lebenskünstlerin nicht wirklich ein Vorbild. Ich frage mich gerade, ob ich sie jemals mit einem offenen Schulheft gesehen habe. Ich glaube nicht... Aber mit Minimalismus und geringstem Aufwand erfolgreich zu sein, ist auch eine Kunst. Eine, die Limata wohl beherrscht, denn auch sie hat die Matur bestanden. Zwar in der zweiten Runde, aber sie hat sie im Sack! Wir gratulieren! Limata hat vor, Landwirtschaft und Tierzucht in der Stadt Kaya zu studieren (Es ist eine Mischung aus Landwirtschaftstechnik und Tiermedizin). In einem Land wo viele Menschen als Selbstversorger leben und sowohl die Landwirtschaft wie auch die Viehzucht eine zentrale Rolle spielen, hat diese Studienrichtung auf jeden Fall Zukunft. Zudem hat es in dieser Branche wenig Frauen, was es noch interessanter für sie macht, finden wir. Wir wünschen ihr viel Erfolg und gutes Gelingen.

Mittlerweile wohnen nicht mehr alle unsere Kinder auf den Glücksinseln in Ouahigouya. Mamoudou (23), Ousséni und Maïmouna (21) stu-



Awa mit Matur-Diplom



Limata mit Matur-Diplom



Mamoudou





Maïmouna an der höheren Fachschule für Gesundheitsberufe.

dieren seit einem Jahr in der Hauptstadt Ouagadougou. Bald wird auch Limata in eine andere Stadt ziehen. Für unsere Jugendlichen in Ouagadougou ist es natürlich praktisch, dass wir unser „Lager“ momentan immer in der Hauptstadt aufstellen. So konnte ich diesen Sommer ihre Schulen und ihre neuen Wohnorte in aller Ruhe besichtigen. Mamoudou hat mir die technische Hochschule ESTA vorgestellt. (Ousséni war zu dem Zeitpunkt gerade in einem Praktikum in einer anderen Stadt). Die Hochschule für Gesundheitsberufe von Maïmouna war zwar bereits ferienhalber geschlossen, aber wir konnten trotzdem aufs Areal, um Fotos zu schiessen. Maïmouna wohnt bei einer Gastfamilie und macht gerade die Ausbildung zur Fachfrau für medizinisch-technische Radiologie (Wie Nina und ich!) In Burkina Faso MEER genannt. Manipulateur d'Etat en Electro-Radiologie. Sie beginnt jetzt mit dem zweiten Jahr.

Mamoudou und Ousséni leben zu zweit in einer kleinen WG (2 Zimmer) in Ouagadougou. Gemeinsam konnten wir schauen, was ihnen an Einrichtung und Material noch fehlt. Ihr grösster Bedarf war ein Kühlschrank und ein Kleiderschrank. Der Kühlschrank ist bereits gekauft und die beiden Kleiderschränke werden gerade von einem lokalen Handwerker hergestellt.



Die Studenten-WG von Mamoudou und Ousséni in Ouagadougou

Balguissa (23) hat ihre theoretische Abschlussprüfung zur Pflegefachfrau bestanden, herzliche Gratulation! Nun darf sie 3 Striche auf ihrer Haube tragen! (Jedes bestandene Ausbildungsjahr gibt einen

Strich mehr). Um die staatliche Anerkennung zu erhalten muss Balguissa jedoch noch Berufserfahrung sammeln. In Burkina Faso macht man dafür ein Praktikum. Es gilt als Teil der Ausbildung und ist weiterhin kostenpflichtig.

Vieux (19) hat die Lehre als Schmied begonnen. Sein ursprünglicher Wunsch war die Schule für Landwirtschaft (Niveau Lehre). Wegen zu wenigen Anmeldungen wurde der Kurs aber leider dieses Jahr nicht durchgeführt. Souleye (20) hat nach abgeschlossener Mechaniker-Ausbildung ergänzend den Führerschein gemacht und möchte jetzt noch ein Jahr Ausbildung anhängen, um einen höheren Abschluss zu bekommen, ähnlich wie die Berufsmatur. Dasselbe strebt Bibata (19) ebenfalls an, im Anschluss an ihre Schneiderinnen-Lehre in einem Jahr. Adama (23) ist ebenfalls in der Schneiderinnenausbildung. Amadou (17) im zweiten Jahr der Lehre als Elektriker. Soweit läuft alles rund...

Aktuell sind auf L'Île du Bonheur 3 Kinder im Kindergarten, 12 Kinder in der Primarschule, 11 in der Oberstufe und 11 in der Ausbildung oder im Studium.

Alain (7) und Tichique (6) entdecken seit Neuestem die Welt der Zahlen und Buchstaben. Auf ihre neuen Fussball-Schulrucksäcke aus der Schweiz sind sie



besonders stolz! Alain kam damals als Kleinkind ohne Geburtspapiere und ohne Namen auf L'Île du Bonheur. Also einen Namen hatte er wohl schon, aber wir wussten ihn nicht und er konnte ihn uns auch nicht sagen. Alain war bei seiner Ankunft so schwer unterernährt, dass er vom örtlichen Sozialamt viel zu jung eingeschätzt wurde. Als sie bei seiner Aufnahme ein fiktives Geburtsdatum für ihn in seiner Akte eintragen mussten, hatten sie wohl nicht viel Lust nachzurechnen und schrieben einfach das Datum seiner Ankunft als Geburtsdatum auf das Formular.



Alain

Als Alain auf L'Île du Bonheur wieder gut umsorgt und ernährt wurde, legte er plötzlich einen gewaltigen Entwicklungs- und Wachstumsschub hin. Wir stellten im Verlauf fest, dass Alain eigentlich älter ist, als man zuerst dachte. Dieses Jahr war er schon mehr als reif für die Schule und langweilte sich sehr im Kindergarten. Er hat bereits die oberen Schneidezähne verloren und schon wieder neue bekommen, was darauf hinweist, dass er um die 7 Jahre alt sein müsste. Aber auf seinen (Ersatz-) Papieren war er erst 5 Jahre alt und durfte deshalb noch nicht eingeschult werden. Wir waren eigentlich sicher, dass uns die Schulbehörde in dieser Situation entgegenkommen würde. Aber Pustekuchen! Obwohl es offensichtlich war, dass Alain

keine 5 Jahre mehr sein konnte. Was auf dem Papier steht, bleibt so. Et voilà. Aber mit Moumouni hatten die Behördenleute definitiv nicht gerechnet. Er machte weiter Druck und liess nicht locker, bis Alain schliesslich doch sein „neues, richtiges Geburtsjahr“ genehmigt bekam. 2017 anstatt 2019. Das macht einen gewaltigen Unterschied. Einen Tag vor Anmeldeschluss rannte Moumouni triumphierend mit Alains neuen Papieren ins Büro des Schuldirektors und ergatterte tatsächlich noch den letzten Platz in der Saint-Marius Schule, wo Tichique bereits angemeldet war.

Für unsere Leserinnen und Leser, die es noch nicht wissen: Alain ist kein geläufiger Vorname in Burkina Faso. Als das Personal der kleinen Insel die Ehre hatte, dem damals namenlosen Neuankömmling einen Vornamen auszusuchen, wollten sie uns und unseren Spendern aus der Schweiz eine Überraschung machen und ihn nach dem aktuellen Schweizer Präsidenten nennen. Ich hatte ihnen einst erzählt, dass unser Bundespräsident Alain Berset heisst. Sie realisierten aber nicht, dass bei uns der Präsident jedes Jahr

wechselt. In einem Land, wo ein Präsident 27 Jahre an der Macht sein kann, ist das natürlich unvorstellbar. Also wurde aus dem kleinen Jungen ein Alain und kein Ueli, wie es eigentlich im Jahr 2019 hätte heissen sollen! Eine lustige Anekdote, die er später sicher mit Stolz erzählen wird. Der Präsident hat für die Bevölkerung in Burkina Faso einen ganz anderen Stellenwert als in der Schweiz.

Der aktuelle burkinische Präsident Capitaine Ibrahim Traoré (Chef der Militärjunta, der den Militärputsch verursacht hat) figuriert dieses Jahr sogar auf dem Deckblatt der Schulhefter.



Schulheft unserer Kinder



Idaya und Adaya

Chérif



Kindergarten in Ouahigouya



Tichique

Auch Tichique kam ohne bekannten Vornamen zu uns auf L'Île du Bonheur, aber als Neugeborenes. Darum stimmt sein Geburtsdatum auf dem Papier ungefähr. Betreuerin Héléne hätte den Sohn, den sie leider nie bekommen hat, wahnsinnig gerne Tichique genannt. Sie durfte dem neuen Baby auf L'Île du Bonheur damals diesen Namen geben und war überglücklich! So kamen die beiden also zu ihren Vornamen. Ich empfinde es jedes Mal als eine

Ehre, einem Kind einen Vornamen aussuchen zu dürfen. Schliesslich wird es ihn ein Leben lang tragen und sich für immer damit identifizieren.

Die 4-jährigen Zwillinge Idaya und Adaya (Fotos unten links) sind die Ältesten auf der kleinen Insel und haben, zusammen mit Chérif (4 J.), im Oktober mit dem ersten Kindergarten gestartet. Idaya und Adaya stammen aus dem hohen Norden des Landes.

Ihre Eltern kamen ums Leben, als ihr Dorf von Terroristen angegriffen wurde.

Sie waren ungefähr 10 Monate alt, als diese Tragödie geschah und haben keine Erinnerung mehr daran. Nach einem solchen Angriff befinden sich die Dorfbewohner in der Regel auf der Flucht. Sie verteilen sich in allen Richtungen des Landes, werden in

unterschiedlichen Flüchtlingscamps untergebracht oder verlassen sogar das Land. Ihr gesamtes Hab und Gut ist meistens weg und die wenigsten tragen ein Handy bei sich. Das macht die Suche nach weiteren Angehörigen der verwaisten oder verlassenen Kinder äusserst schwierig für das Sozialamt oder für uns. Ca. 2 Millionen Menschen sind in den letzten Jahren aus Mali und den nördlichsten Regionen des Landes in die grösseren Städte von Burkina Faso geflüchtet. Sie werden da „Déplacés“ genannt. Mittlerweile sind die meisten entlegenen Dörfer abgeriegelt. Entweder, weil sie von Terroristen kontrolliert werden und niemand raus



Geflüchtete in Burkina Faso



oder rein darf, oder, weil die Strassen, die von den Dörfern zu den grösseren Städten führen, zum Schutz vor Terrorangriffen gesperrt wurden. Diese Situation hat dazu geführt, dass wir das Konzept unserer „Babyinsel“ vorübergehend verändern müssen.

Auf unserer Babyinsel („Pouponniere“) wohnen zur Zeit 9 Kleinkinder im Alter von 2-4 Jahren. Es wurden schon seit einiger Zeit keine Säuglinge mehr bei uns platziert. Das hat mehrere Gründe:

Viele der ehemaligen Dorfbewohner sind jetzt in Flüchtlingslagern in der Nähe von Städten untergebracht. Dort leben die meisten Frauen alleine mit ihren Kindern, ohne Mann. In dieser Zeit bekommen sie also keine Kinder. Wenn eine Frau dennoch gebärt, ist der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen in Stadtnähe natürlich besser und schneller als in den abgelegenen Dörfern. Somit sinkt die Müttersterblichkeit in der Dorfbewölkerung, die neu in der Stadt oder Stadtnähe lebt. Das hat ein bisschen was Positives, trotz der



Auf der „kleinen Insel“

tragischen Situation. Andererseits gibt es viele Menschen, die noch in ihren Dörfern leben, diese aber nicht verlassen dürfen. Wenn dort eine Frau bei der Geburt Komplikationen bekommt, wird sie keine Hilfe bekommen und die Chance, dass sie überlebt, ist deutlich kleiner als früher. Aber niemand wird von dort aus dem Sozialamt in der Stadt (und somit indirekt uns) Bescheid sagen, wenn ein Säugling dadurch in Not gerät und dringend eine Platzierung in einem Waisenhaus bräuchte. Die Wahrscheinlichkeit ist also sehr gross, dass es weiterhin solche Fälle gibt, wir aber nichts davon erfahren und somit auch nichts dagegen tun können. Das ist ein sehr deprimierender Gedanke.

Noch ein Grund ist, dass die meisten Waisenhäuser, die in Burkina Faso noch in Betrieb sind, nur Säuglinge bis zum Alter von 2 Jahren aufnehmen. Wir gehören zu den



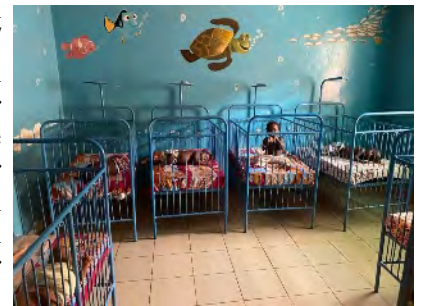
Ein Teil des L'Île du Bonheur-Personals auf unserer „Stadinsel“ in Ouagadougou.

wenigen Projekten, die grössere Kinder aufnehmen und sie so lange behalten, bis sie ausgebildet und unabhängig sind. Darum werden die Säuglinge nicht primär bei uns platziert, wenn es in anderen Einrichtungen noch Platz hat. Das Sozialamt ist froh, wenn unsere Plätze für Notfälle bei Kindern über zwei Jahre frei bleiben. Denn mit dieser Möglichkeit schliessen wir eine wichtige Versorgungslücke im Land.

Die Lage kann sich jedoch schnell wieder ändern. Es kann gut sein, dass wir sehr bald wieder Säuglinge haben. Das Sozialamt hat bereits angekündigt, dass das nächste Baby, das eine Platzierung braucht, zu uns kommen wird. Dafür sind wir weiterhin gut vorbereitet. Wir haben die Möglichkeit, unser Projekt der aktuellen Lage und den momentanen Bedürfnissen des Landes anzupassen und das ist sehr viel Wert. Wir möchten im Moment die Kinder von 0 bis 5 Jahren (anstatt nur von 0 bis 3 Jahren) auf der kleinen Insel behalten, damit wir das grosse Haus entlasten können, wo die Platzverhältnisse in den letzten Jahren recht eng geworden sind. Darum möchten wir das „Babyhaus“

auch den Bedürfnissen von Kleinkindern/Kindergartenkindern anpassen. Einer der beiden Schlafräume wird das Babyzimmer bleiben, mit den hübschen Babybetten aus Metall, die wir vor 3 Jahren haben machen lassen. Der zweite Schlafräum soll jetzt neu in ein Zimmer für etwas grössere Kinder umgewandelt werden. Mit kleinen Kajütenbetten und nicht mehr mit „Gitterbettli“.

Auch diese sollen wieder von einem lokalen Schmied hergestellt werden. Das ist sicher eine unserer nächsten Investitionen. Preis pro Bett: ca. **150 CHF**. Wir möchten mit 4 Kajütenbetten starten, also 8 Schlafplätzen. Natürlich müssen nun auch die Spielsachen und die Förder- bzw. Freizeitangebote auf das Alter von Vorschulkindern zugeschnitten sein. Eine neue



Eines der Schlafzimmer auf unserer „Petite Île



Tantie Emilienne und Tantie Amy waren von Anfang an dabei! (seit 2007)

Herausforderung für uns und für das Personal der „Petite Île“. Da wo unsere kleinen Schützlinge in einer liebevollen, sorgenfreien und gemütlichen Umgebung wachsen und sich entwickeln dürfen. Seit dem Beginn unseres Projekts vor bald 18 Jahren gab es nur sehr wenig Personalwechsel. 5 der 6 Betreuerinnen, die am ersten Tag unseres Projekts bereits dabei waren, sind immer noch bei uns tätig. Sie kennen viele unserer Kinder seit der Geburt. Auch die meisten Angestellten, die im späteren Verlauf dazu kamen, sind bis heute geblieben. Das freut uns sehr, weil es den Kindern zusätzlich Sicherheit und das Gefühl einer richtigen Familie gibt. Für uns als Arbeitgeber ermöglicht dies auch ein vertrautes Arbeitsverhältnis mit ihnen.

Das sind aktuell die 9 herzigen Bewohner unserer kleinen Glücksel:



Awa und Adama, 3 J.



Pawend-Taouré, ca. 2.5 J.



Hamidou, 3 J.



Afsatou, 3 J.



Ramata 3 J.



Chérif, 4 J.



Idaya und Adaya, ca. 4 J.



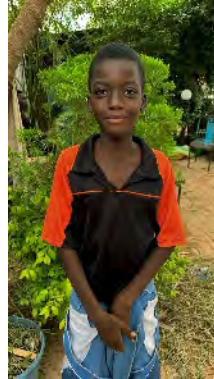
Pawend-Taouré hat auf dem Foto einen venösen Zugang an der Hand und sieht nicht wirklich fit aus. Er wurde vor wenigen Wochen unterernährt und sehr geschwächt auf L'Île du Bonheur gebracht. Auch er stammt aus dem Grenzgebiet zu Mali. Was genau geschah und wie es dazu kam, dass er plötzlich ohne Familie da stand, wissen wir nicht. Auch wieder aus dem vorher erwähnten Grund. Wir schätzen ihn auf etwa 2.5 bis 3 Jahre. Aber er spricht nicht viel, so dass wir nichts Konkretes herausfinden können. Vielleicht auch durch den Schock, den er höchstwahrscheinlich erlitten hat. Zur Zeit bekommt er eine intravenöse Behandlung gegen Parasiten, weil er an chronischem Durchfall leidet und die Gewichtszunahme langsamer ist, als wir es uns sonst von Kindern in der „Aufpäppelphase“ gewohnt sind. Die 3-jährigen Zwillinge Awa und Adama wogen bei der Geburt nur 1.2kg und 1.4kg. Schauen Sie sie heute an!

Im letzten Newsflash hatten wir über die Malaria und das wieder aufkommende Dengue-Fieber berichtet.



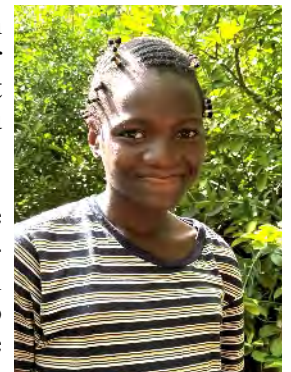
Assamy im Spital von Ouahigouya

Auch dieses Jahr hat die Malaria während der Regenzeit von Juni bis Oktober heftig zugeschlagen. Die Dengue-Fälle in der Region haben aber dieses Jahr eher wieder abgenommen. Erfreulicherweise erkrankte keines unserer Kinder gefährlich an Malaria (nur leichte Formen, die mit Tabletten oder Infusionen gut zu behandeln waren) und wir hatten zum Glück auch keinen Fall von Dengue-Fieber. Zum zweiten Mal in der Geschichte unseres Projekts erkrankte aber ein Kind von uns an Typhus. Assamy (12) hatte einen aussergewöhnlich schweren Verlauf und brauchte, trotz rascher Behandlung, mehrere Monate, um sich davon zu erholen. Die Krankheit schien immer wieder aufzuflammen und Assamy war mit der Zeit so stark abgemagert und geschwächt, dass er nicht mehr alleine stehen konnte. Wir hatten wirklich sehr grosse Angst um ihn. Mittlerweile geht es ihm wieder besser, aber es wird sicherlich noch eine Weile dauern, bis er sein ursprüngliches Gewicht wieder erreicht hat und richtig zu Kräften kommt.



Assamy. Das Schlimmste ist überstanden!

Bienvenue (15) wartet seit bald 3 Jahren auf ihre 4. Kiefer-OP. Sie hat eine Lippen-Kiefer-Gaumenspalte und bereits drei Operationen in Burkina Faso hinter sich. Bei der vierten ginge es darum, das übriggebliebene Loch im Gaumen mit einem Stück



Bienvenue



ihrer Beckenknochen zu verschliessen. Eine recht aufwändige OP für die lokalen Verhältnisse. Trotzdem würde sich ein einheimischer Chirurg diese OP zutrauen. Nur werden wir immer wieder vertröstet. Das notwendige Personal ist gerade nicht da oder es fehlen die richtigen Instrumente, etc. Sehr mühsam, vor allem für Bienvenue. Ich habe aber gehört, dass jetzt ab und zu wieder chirurgische Missionen aus dem Ausland in die Hauptstadt kommen, um zu operieren.

Vielleicht findet sich da irgendwie eine schnellere OP-Möglichkeit von einer Kieferchirurgie-Equipe.

Adama, Issaka und Salmata Diallo, unsere drei Diabetiker, machen sich ganz gut. Sie halten sich an ihrem Insulinschema und sind selbständig mit ihrer Behandlung. Das Wachstum und die Pubertät haben bei Issaka und Salmata einige Anpassungen an den Insulindosen gebraucht. Was unsere Diabetesberaterin wie immer problemlos von der Schweiz aus machen konnte. Sie unterstützt unsere Kinder auch nach ihrer Pensionierung weiter, wofür wir sehr dankbar sind!

Ein wichtiger Bestandteil unseres Jahresbudgets sind die Medikamente und das medizinische Material, von denen unsere chronisch kranken Kinder auf L'Île du Bonheur abhängig sind. Ich nehme das, was in Burkina nicht erhältlich oder unverhältnismässig teuer ist, bei jeder Reise aus der Schweiz mit. Auch Stoffwindeln und Überhöschen, Schoppenflaschen etc. kaufe ich regelmässig ein und bringe sie in den (stets prallgefüllten!) Koffern mit.



Die Ferien mit uns in der Hauptstadt Ouagadougou sind für die Kinder immer das Highlight des Jahres. Für meine Kinder und ich natürlich auch! Einerseits



Sitzung mit unseren Jugendlichen

möchten wir möglichst viel Zeit mit ihnen verbringen und schöne, gemeinsame Erinnerungen schaffen. Die persönliche Beziehung zu den Kindern war mir von Anfang an immer sehr wichtig. Andererseits nutze ich diese Zeit vor Ort auch für intensive Gespräche und viel Organisatorisches wie Sitzungen, Besprechungen, gemeinsame Planung und Budgetierung. Ich organisiere nicht nur Sitzungen mit dem Personal, sondern auch immer mit den Kindern. Das Zusammensitzen mit all unseren Jugendlichen fand ich letzten Sommer besonders schön und herzerwärmend. Viele von ihnen hielt ich bereits als kleine, hilflose Bündel in den Armen und heute kann ich mit denselben Kindern bzw. Jugendlichen an einem Tisch sitzen und über ihre Zukunftspläne diskutieren. Wahnsinn! An den Kindern merkt man, wie schnell die Zeit vergeht...

Die Ausflugsmöglichkeiten für Kinder sind in Ouagadougou begrenzt. Mittlerweile haben wir so



Unser Mietbus

ziemlich alles gemacht, was gut erreichbar und mit der aktuellen Sicherheitslage möglich ist. Wir machen immer mehrere Gruppen mit den Kindern, so können sie sich mit den Ausflügen abwechseln. Wenn die eine Gruppe zum Beispiel in den Tierpark geht, macht das dafür die andere Gruppe im nächsten Jahr. Wir organisieren aber auch viele Spiele und Bastelprojekte mit den Kindern und bringen zur Abwechslung immer mal wieder neue Spiele mit, die sie noch nicht kennen oder schon lange nicht mehr gespielt haben. Fragt man die Kinder selbst, was sie am liebsten unternehmen möchten, sind sie sich immer einig: Schwimmbad!

Wir haben das Glück, den grossen Pool einer quasi leerstehenden Luxus-Hotelanlage nutzen zu dürfen. Es hat Palmen rundherum und liegt am Stausee von Loumbila. Ein bisschen Ferien-Feeling in der lärmigen und staubigen Grosstadt. Für die Reise der Kinder und des Personals von Ouahigouya nach Ouagadougou und zurück, sowie für die Ausflüge, mieten wir einen Bus vor Ort. Es gibt nicht viele Angebote und wir müssen das nehmen, was wir bekommen.

Nun ja. Das Gute an unserem letzten Mietbus war, dass er 32 Plätze hatte, fahren konnte und die Bremsen funktionierten. Dass das Dach undicht war und wir deshalb oft auf nassen Sitzen sassen, störte bei der Hitze nicht mal so. Genauso wenig wie die Fenster, die sich teilweise nicht mehr zuschieben liessen. Wer braucht schon Fenster? Moumouni, unser Koordinator, sagt immer, dass ein eigener Bus das Erste wäre, was er für unser Projekt anschaffen würde, sollten wir einmal das Glück haben im



Schnell! Fast hätte Salmata ihr Insulin für den Ausflug vergessen!

Lotto zu gewinnen. Das wäre natürlich wahnsinnig praktisch, so ein eigener Bus...aber eben, eine sehr teure Anschaffung. Glück braucht man im Leben aber nicht nur im Spiel, sondern manchmal auch im Unglück. Eines Nachmittags, während unserem letzten Aufenthalt, waren wir mit den Kindern gerade im Schwimmbad, als uns ein grosses Unwetter überraschte. Ein heftiger Sandsturm, kombiniert mit



Wenige Minuten vor dem Blitzeinschlag

einem Gewitter, liessen alle Sonnensegel, Liegestützen, Badesachen, Luftmatratzen etc. durch die Luft wirbeln. Wir flüchteten mit den Kindern in die Garderobe und harrten dort eng zusammengepfercht eine Stunde aus, bis der Regen etwas nachliess und das Gewitter vorüberzog. Als wir schliesslich zu unserem Bus zurückkehren konnten und alle Kinder wieder auf den nassen Sitzen im Bus Platz genommen hatten, servierte die Betreuerinnen Reis und Sauce aus der Pfanne, die sie mitgebracht hatten. Betreuer Ahmadou stand draussen an der Bustüre angelehnt und half bei der Verteilung der Reisportionen. Drinnen waren Tantie Amy und Tantie Véronique, die den Reis und die Sauce auf die metallenen Teller schöpfte. Gerade als Ahmadou Tantie Amy einen Teller reichen wollte, gab es einen ohrenbetäubenden Knall, begleitet von violettem, sehr grellem Licht und

mehreren Schreien! Der Blitz war in unseren Bus eingeschlagen! Und das obwohl das Gewitter eigentlich schon weitergezogen war. Woher kam denn dieser Irr-Blitz?! Dadurch, dass Ahmadou mit einer Hand die Carosserie des Fahrzeugs berührte, als der Blitz einschlug, erhielt er einen heftigen Stromschlag. Der Strom wurde anschliessend über den Metallteller zu Tantie Amy geleitet, der wiederum zu Tantie Véronique übersprang, weil sie Tantie Amy an der Schulter berührte. Ahmadou stand zu dem Zeitpunkt auf nassem Boden, was die Situation noch viel gefährlicher machte. Den drei Getroffenen passierte zum Glück nichts weiteres ausser Schmerzen in den „elektrisierten“ Gliedern während mehrerer Tage. Die anderen Insassen traf es nicht. Dass nichts Schlimmeres passiert ist, grenzt wahrhaftig an ein Wunder! Wir hatten unglaubliches Glück im Unglück. Auf dem Dach vom Bus entstand ein schwarzes Brandloch, was den Chauffeur jedoch nicht besonders beeindruckte. Ein Loch im Dach mehr oder weniger, darauf kam es nicht mehr an. Nass waren wir ohnehin schon.

Weitere Erlebnisse -zum Glück nichts mehr so Gefährliches- und Impressionen von unserer letzten Reise nach Ouagadougou (August 24) zeigen wir Ihnen auch diesmal wieder in Form einer kleinen Fotogalerie am Ende dieses Newsflashes.

Wie Sie sehen, liebe Leserinnen und Leser, wandelt sich unser Projekt mit den Jahren.

Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel, wie Charles Darwin einst zitierte.

Wir starteten mit einem Primarschulkind, 4 Kindergartenkindern und einem Baby im Januar 2007. Alle in einem Haus untergebracht, liebevoll umsorgt von insgesamt 8 Mitarbeitern. Heute haben wir 3 Häuser, 45 Kinder und 34 Mitarbeitenden. Vor 18 Jahren waren Ausbildung und Studium für uns noch kein Thema. Mittlerweile sind sie zu einem der Schwerpunkte unseres Projekts geworden. Wie begleiten wir alle diese Kinder und Jugendlichen, die wir damals als kleine, hilflose Wesen in unsere Obhut genommen



Nisrine (meine Tochter), Maimounata und Amsetou (v.l.n.r) 2012 und 2024

haben, am besten in die Selbständigkeit? Ab wann sind sie bereit für die grosse, weite Welt ausserhalb unserer Glücksinseln, die ihnen bisher immer Schutz und Geborgenheit geboten haben? Wieviel Unterstützung braucht es für ein Studium in einer anderen Stadt? Für solche Fragen gibt es weder Lehrbücher noch Bedienungsanleitungen. Wir lernen selber mit der Erfahrung und mit der Weiterentwicklung unseres Projekts. Wenn wir heute ein kleines Kind auf L'Île du Bonheur aufnehmen, wissen wir, was auf uns zukommt, was es braucht und was dem Kind auf lange Sicht alles ermöglicht werden kann. Zu Anfangszeiten waren wir diesbezüglich noch unwissend. Wir starteten zwar hoffnungsvoll, voller Tatendrang und Optimismus mit einer Idee. Wie weit wir kommen und was sich daraus tatsächlich entwickeln würde, konnten wir damals noch nicht ahnen. Das Resultat sehen wir erst jetzt. Dank Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender und dank unseren geduldigen und tapferen Mitarbeitern vor Ort, die manchmal wirklich Nerven wie Drahtseile brauchen! Wir sagen nochmals herzlich DANKE für alles!

Die Festtage nähern sich mit grossen Schritten!

Dieses Jahr werden wir nicht nur mit Dekorieren und Geschenke einpacken beschäftigt sein, sondern auch mit KOFFER packen! Wir werden nämlich nach 5 Jahren endlich wieder Weihnachten in Burkina Faso mit den Kindern feiern! Die Vorfreude auf die vielen leuchtenden Kinderaugen ist riesig!

Wir wünschen Ihnen wunderschöne Festtage und einen guten Rutsch ins 2025! Bis bald!

Mit den besten Grüssen

Natalie Burllet

Nina Werfeli



Unsere idyllische „Insel“ im Grünen, am Rande der Hauptstadt Ouagadougou



Das Esszimmer unter dem Strohdach



Die gedeckte Küche



Biba zaubert uns eine leckere Erdnuss-Sauce für den Reis.



Unsere Haus-Schildkröten haben Babies bekommen, die Kinder sind entzückt! (Bild rechts)



Zwei Brotverkäuferinnen vor der Tür



Morgens wird der Bus für den Ausflug des Tages vorbereitet.

Tantie Amy bereitet das Frühstück vor. In der grossen Pfanne ist Tee für alle.



Sambo und Selim



Jeder wäscht seine Wäsche selber mit dem altbewährten Waschbrett.



Laurence



Abends drehen die Kinder immer so richtig auf!



Afsatou



Noëlie



Im Quartier



Schulung des Personals, wie der „Life Vac“ funktioniert. Ein Vakuum-Gerät, um bei Ersticken-Unfällen sofort Hilfe leisten zu können. Bei Notfällen autonom reagieren zu können ist in Burkina Faso, wo die Rettungskette nicht oder nur sehr langsam funktioniert, besonders wichtig.



Unsere grosse Reise-apotheke ist immer auch mit dabei.



Unsere Betreuerinnen: Tantie Safiétou, Tantie Angelina, Tantie Aimée und Tantie Ines.(v.l.n.r)



Grâce

Uno!



Mein persönlicher Lieblingsort in dieser Region: Lac de Loumbila



Das findet auch Keyan!



Jetski auf dem Lac de Loumbila (Stausee)



Projektleiter Moumouni genießt sichtlich den Wind um die Ohren!



Kalizeta



Bienvenue, Grâce, Salmata D., Aminata (v.l.n.r)



Der Lieblingsort der Kinder!



Eingang von Mamoudou und Oussénis WG

Die Technische Hochschule ESTA



Pneu-Möbel sind in Ouagadougou gerade der letzte Schrei! Sie sind nicht nur bequem, sondern auch noch ökologisch sinnvoll.



Gabriel



Die Zwillinge Awa (li) und Adama



Die Zwillinge Limata und Ousséni

Chérif und Yamin, beide am 23. März 2020 geboren!



Unsere Lieblings-Erdnussverkäuferin



Eine kleine Tee-Verkäuferin



Ein Taschen-Laden



Nochmals Zwillinge! (Petit) Ousséni (li) und Lassina



No comment!



Die supercoolen Jungs!
Issaka und Selim



Bis bald Burkina Faso!

Den QR-Einzahlungsschein finden Sie auch auf unserer Webseite www.sourire-aux-hommes.ch unter "Spenden".

Sie koennen diesen auch via Email bestellen: kontakt@sourire-aux-hommes.ch

Bareinzahlungen am Postschalter:

Eine individuelle Mitteilung (alter Einzahlungsschein: Zahlungszweck) kann auf dem physischen QR-Beleg nicht mitgegeben werden. Haben Sie keine andere Moeglichkeit als am Schalter bar einzuzahlen und moechten Sie uns den Zahlungszweck mitteilen, koennen Sie dies gerne per email tun, an: kontakt@sourire-aux-hommes.ch oder brieflich an untenstehende Adresse.

QR-RECHNUNG.NET



Dieser QR-Einzahlungsschein kann auch mit TWINT gescannt werden.

Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH25 0900 0000 8518 5117 4
Association Sourire aux Hommes
Ringstrasse 9
8107 Buchs ZH

Zahlbar durch (Name/Adresse)

Währung
CHF

Betrag

Annahmestelle

Zahlteil



Währung Betrag

CHF

Konto / Zahlbar an
CH25 0900 0000 8518 5117 4
Association Sourire aux Hommes
Ringstrasse 9
8107 Buchs ZH

Zahlbar durch (Name/Adresse)

[twint/light/02:4959d63e341d454f9653c75581f51a48#f290314e071de4a64df9f96bab88b9ee0ef5a2d7#rn/twint/a~3aaG5nqwTLyHICV0MNF1nA~s~VQqQXDN4T9-SMdwlmiz_Ow/rn](https://light/02:4959d63e341d454f9653c75581f51a48#f290314e071de4a64df9f96bab88b9ee0ef5a2d7#rn/twint/a~3aaG5nqwTLyHICV0MNF1nA~s~VQqQXDN4T9-SMdwlmiz_Ow/rn)

Jedes Kind bringt die
Verheissung einer besseren
Welt in sich, und unsere
Aufgabe ist es, diesem
Potenzial zu vertrauen
und es zu fördern

Zitat von Maria Montessori

Wie können Sie unser Kinderhilfsprojekt in Burkina Faso unterstützen?

1) Mit einer allgemeinen Patenschaft oder einer Einzelspende:

Sie überweisen regelmässig oder sporadisch einen bestimmten Geldbetrag, den wir für den Betrieb und die monatlichen Ausgaben in den beiden Waisenhäusern und in der Jugend-WG verwenden. Dazu gehören zum Beispiel die Einkäufe von Lebensmitteln, Körperpflegeprodukten und Medikamenten, die Ausgaben für den Liegenschafts- und Fahrzeugunterhalt, für Wasser- und Stromkosten, für die Entschädigung der einheimischen Mitarbeiter, usw.

2) Spenden für eine bestimmte Sache

Sie spenden für eine konkrete Anschaffung oder für die Erweiterung der L'Île du Bonheur. Das könnte zum Beispiel ein neuer Kühlschrank, ein Kinderbett, ein spezieller Ausflug mit den Kindern, ein Sack Reis, Säuglingsmilch oder ein Erweiterungsbau sein. Auf Anfrage informieren wir Sie gerne, welche Investitionen für unsere "Inseln" zur Zeit am notwendigsten oder als nächstes geplant sind. Wir freuen uns aber auch über Vorschläge von Ihrer Seite.

3) Spenden für die Bildung

Sie spenden konkret für den Bildungsbereich. Dazu gehören Schul- und Kindergartenelder, Ausbildungen, Schulmaterial, Förderprogramme, alle Sport- und Freizeitaktivitäten und auch die L'Île de l'Avenir.

4) Spenden statt Schenken

Sie sammeln im Rahmen einer bestimmten Feier oder eines Anlasses, z.B. Geburtstag, Hochzeit, Firmenfest, "Chlaushöck" Ihres Vereins, Weihnachtsmarkt usw. für unsere Organisation.

Wir stellen Ihnen gerne Prospekte, Newsletters und Fotos zur Verfügung. Auf Wunsch präsentieren wir unser Projekt auch persönlich.

Allgemeines

- Wir setzen die Spendengelder gut überlegt und, wann immer möglich, lokal in Ouahigouya ein. Wir berücksichtigen bewusst bei Einkäufen und Handwerksarbeiten das ortsansässige Gewerbe.
- Bareinzahlungen am Postschalter: Bitte teilen Sie uns einen allfälligen konkreten Zweck per email mit, auf kontakt@sourire-aux-hommes.ch
- Informationen über die - dank Ihrer Spenden - erzielten Erfolge erhalten Sie regelmässig in Form unseres Newsletters oder Newsflashes.



Association Sourire aux Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art. 60 ff. ZGB, steuerbefreit gemäss den kantonalen Richtlinien)

Spendenkonto Postfinance:

85-185117-4

IBAN :
CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:
Association
Sourire aux Hommes
Ringstrasse 9,
CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code:
POFICHBEXXX

Postfinance AG
Mingerstrasse 20
CH-3030 Bern

Vorstand:

Vorsitzende:

Natalie Burlet
natalieburlet@yahoo.com
Tel. +41 79 473 24 07

Stellv. Vorsitzende:

Nina Werfeli
ninasw@gmx.ch
Tel. +41 78 847 77 71

Buchhaltung/Sekretariat:

Annette Reymond,
Ringstrasse 9
8107 Buchs
areymond@pop.agri.ch
Tel. +41 78 807 18 42

Orphelinat L'Île du Bonheur
Secteur 2, BP 144
Ouahigouya
Tel. +226 750 695 15

www.sourire-aux-hommes.ch